

Cybermobbing – effektiv vorbeugen und bekämpfen

Beschluss des Landesvorstands

Die Schüler Union Nordrhein-Westfalen positioniert sich deutlich gegen jegliche Form der Gewalt und des Mobbings. Schule ist ein Ort, an dem das Lernen und das friedvolle Zusammenleben oberste Priorität haben sollten. Dementsprechend unterstützt die Schüler Union Nordrhein-Westfalen alle Kampagnen und Initiativen gegen jede Form des Mobbings, insbesondere Cybermobbing.

Außerdem möchten wir betonen, dass die Lehrer verpflichtet sein sollten, den betroffenen Schülern zu helfen und notfalls aktiv einzugreifen. Sie müssen gegenüber den Schülern deeskalierend wirken und vor allem über die Gefahren, die Cybermobbing mit sich bringt, aufklären.

Die SU NRW tritt für eine umfassende Aufklärung von sowohl der Lehrerschaft als auch den Schülern ein, damit flächendeckend effektive Präventionsarbeit geleistet werden kann. Schule muss ein Ort des gegenseitigen Respekts, der vollkommenen Akzeptanz anderer Menschen und der (cyber-)mobbingfreien Koexistenz sein, dies gilt auch für die Kommunikation zwischen Schülern über das Internet, auch wenn sie in der Freizeit der Schüler verläuft.

Aufgrund der konstanten Aktualität dieser Problematik spricht die die SU NRW für die verstärkte Förderung von Hilfsangeboten sowie Beratungsstellen, beispielsweise dem Projekt „Nummer gegen Kummer“ und der Onlineplattform „mobbing-schluss-damit.de“ aus, damit sich Betroffene umfangreich von geschulten Experten informieren und helfen lassen können.

Als direkte Präventionsarbeit zur Verhinderung von Cybermobbingfällen müssen sowohl die Vermittlung und insbesondere auch die ausgeprägte Förderung der Medienkompetenz und damit auch den sozialen bzw. kommunikativen Fähigkeiten der Schüler stärker in den Vordergrund gerückt werden.

Dafür sollten in den Schulen regelmäßig angepasste Workshops und Projekte zu den Themen Verhaltensregeln, (Persönlichkeits-)Rechte, Privatsphäre und besonders über die weitreichenden Konsequenzen von Cybermobbing durchgeführt werden.

In deutschen Schulen kommt es zu immer mehr Mobbing, Ausgrenzung und Gewalt. So kam es zum Beispiel bereits in Lünen zu einem tragischen Todesfall. Neuerdings erleben wir dazu noch eine neue Dimension des Mobbings im Internet: Cybermobbing.

Laut dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend erleben wir immer mehr Fälle von Beleidigungen, Bedrohungen, Bloßstellungen oder sogar Belästigungen von Jugendlichen mithilfe von Smartphones, E-Mails, Websites, Foren, Chats und Communities.

Die Tagesschau berichtete vor wenigen Monaten von einer Pisa-Studie aus dem Jahr 2017, laut der bereits mindestens jeder sechste Schüler im durchschnittlichen Alter von 15 Jahren von Anfeindungen im Internet betroffen ist. In Deutschland gibt es also faktisch gesehen keine Schule mehr, an der es keine Probleme in Sachen Cybermobbing gibt.

Dieser Zustand ist aus Sicht einer christlich-konservativ geprägten Schülerorganisation nicht länger tolerierbar, daher sprechen wir uns für eine Reform der aktuellen Rechtslage aus, damit Opfer nicht nur durch das Recht am eigenen Bild und Schutz vor Beleidigung bzw. Verleumdung geschützt werden, sondern weitere Möglichkeiten der aktiven Abwehr von Mobbing haben.